

Sohrauer Stadtblatt



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Anzeigenannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 3.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 10. Januar 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Rundschau. Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Der Kaiser hörte am Sonnabend im Berliner Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts Großadmirals v. Tirpitz und des Chefs des Marine-Kabineamts Admirals v. Müller.

Der Kaiser richtete gelegentlich des 50-jährigen Gedenktages des Aufstieges der „Amazone“ an den Chef der Hochflotte, Admiral von Holtenauer, folgendes Telegramm: „Ich gedenke am heutigen 50-jährigen Gedenktage der Tapferen der „Amazone“. Der Flottenchef erwiderte mit einem Trugbildnis.

Der Kronprinz, der vom 22. Dezember bis zum 5. Januar nach Berlin zurückgekehrt war, erhielt einen Nachurlaub, der bis zum 10. Januar dauert. An diesem Tage wird der Kronprinz nach Danzig zurückkehren.

Der Schwarze Adlerorden wurde dem General der Infanterie und Kommandierenden General des 18. Armekorps von a. G. Schörrer und dem Generaladjutanten des Kaisers, General der Kavallerie von Scholl, Generalleutnant der Schloß- und Leibgarde und Kommandeur der Leibgardemerkel, verliehen.

Wie bekannt, wird der preussische Landtag am 15. Januar er. mittags 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin eröffnet. Nachmittags 1 Uhr findet sodann die erste Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten statt. Das Haus wird sich vorläufig konstituieren und unmittelbar danach wird der Herr Finanzminister die Staatshaushaltsetat einbringen. Die Präsidentenwahl ist vorläufig für Dienstag den 16. Januar, mittags 12 Uhr in Aussicht genommen, sie kann aber auch schon Montag nachmittags stattfinden. Wie bekannt, will der bisherige Präsident v. Schröder das Amt des Präsidenten nicht wieder übernehmen und die Konstitution wollen deshalb die Abgeordneten v. Erffa zum Präsidenten vorschlagen. Zum ersten Male wird für die Vorbereitung der Präsidentenwahl der Seniorenkonzent fehlen.

Die Reichstags- und Stimmwahlen
werden in Preußen und allen anderen größeren Bundesstaaten am Montag, den 22. Januar, in Sachsen am 20. Januar vorgenommen werden.

Statten.

Rom, 6. Januar. Der Papst empfing eine Abordnung des Verbandes der deutschen katholischen Arbeitervereine, die mit Fahne erschienen war und sich aus ungefähr 160 Arbeitern zusammensetzte. Der Papst forderte die Abordnung auf, in ihren Bestrebungen fortzuführen, und erteilte den Segen.

Zur Lage in China.

Die Vertreter der auswärtigen Mächte stehen in dauernder Verbindung und gehen in ihren Maßnahmen zum Schutze der Ausländer sowie in ihren Bestrebungen, die Eisenbahnen zu schützen, überall Hand in Hand. Zuverlässige Nachrichten aus der Provinz Schansi fehlen; die Mitteilung von der Ermordung des Gouverneurs dieser Provinz ist amtlich noch nicht bestätigt. Deutsche Reichsangehörige sind in dieser Gegend, soweit sich die Situation übersehen läßt, nicht in Gefahr.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 8. Januar. Ein offizielles Communiqué stellt fest, daß die in tendenziöser Weise verbreiteten Gerüchte über die Absicht eines Friedensschlusses jeder Grundlage

entbehren. Die Meinung der amtlichen Kreise und des ottomanischen Volkes gehe dahin, daß auf der Grundlage der italienischen Ansprüche von Frieden keine Rede sein könne.

Rom, 6. Januar. Die „Agnazia Stefano“ bezeichnet die Nachricht eines Wiener Blattes, daß am 1. Januar bei Verna ein Kampf stattgefunden und mit einem verlustreichen Rückzug der Italiener beendet, als völlig unrichtig. Seit dem 27. Dezember habe kein Zusammenstoß mehr stattgefunden.

Votales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 9. Januar 1912.

Wahlversammlungen.

Am Sonntag nachmittags fanden hier selbst 2 Wahlversammlungen statt. Die erste Versammlung war seitens der Zentrumsparlei um 3 Uhr in den Saal des Hotels Germania einberufen. Ca. 300 Wähler aus der Stadt und Umgegend hatten sich hierzu eingefunden. Da der Reichstagskandidat des Zentrums für den Wahlkreis Pleß-Hybnitz, Pfarrer Voitold-Radlin, am Erscheinen verhindert war (er stellte sich in Nikolai den Rednern vor), traten hier als Redner auf: Pfarrer Rubikow-Kreuzdorf und Landtagsabgeordneter Freiherr von Reichenstein-Pilsgramsdorf. Die Versammlung wurde durch das Mitglied des Wahlkreiskomitees, Herrn Kaufmann und Natmann Fija von hier eröffnet. Nach Bildung des Bureaus ergriff zunächst Herr Pfarrer Rubikow das Wort zu einer Wahlrede in polnischer Sprache. In mehr als halbstündiger, treffender Weise legte er den ziemlich zahlreich erschienenen Wählern polnischer Zunge klar, wie die polnische Partei und ihre Agitatoren zum Schaden der Kirche und des Staates arbeiten. Deshalb sei es die heiligste Pflicht jedes polnisch sprechenden Katholiken, treu zum Zentrum zu halten, welche Partei stets mit allem Eifer (Redner wies dies an der Hand von Beispielen nach) für die Interessen der Kirche und des Staates eingetreten. Die Wahlparole am 12. Januar dürfe daher nur „Pfarrer Voitold“ lauten. Die Rede schloß nach den Beschlüssen der Wahlversammlung nicht verfehlt zu haben. — Alsdann ergriff der zweite Redner, Herr Baron von Reichenstein, das Wort. Redner führte etwa folgendes aus: Wir stehen vor einer bedeutungsvollen Wahlklausur, wie eine solche seit Bestehen des Deutschen Reiches wohl noch nicht dagewesen ist. Die Geister haben sich in zwei Richtungen geteilt: Auf der einen Seite die Linke mit ihren modernen, ungläubigen Anschauungen, auf der anderen Seite die Rechte, das gläubige katholische und das gläubige protestantische Volk. Den Wählern dürfte es nicht schwer fallen, zu entscheiden, auf welche Seite sie gehören. Freudig habe das Zentrum eingeschlagen in die Hand der gläubigen Evangelischen zu gemeinsamer Arbeit gegen alle kirchlichen- und staatsfeindliche. Redner kam alsdann auf die polnische Partei und den von dieser aufgestellten Kandidaten zu sprechen. Die polnische Partei sei nur dem Tauschweil nach katholisch, während sie im Parlament mit den Liberalen und Sozialdemokraten zusammenhält. Dieses habe auch vor kurzem wieder klar gezeigt bei der Abstimmung über das Zeichenverbreitungs-gesetz, welches nur dadurch mit 2 Stimmen Majorität zur Annahme gelangt ist, daß bei der Abstimmung 8 polnische Abgeordnete fehlten. Im Rheinland und Westfalen werde den dort zugewanderten polnischen Arbeitern von den Polenführern aus Posen durch deren Wahlarbeit tropfenweise die Religion aus den

Herzen gerissen, bei allen Wahlen im Rheinland und Westfalen marschieren Polen und Sozialdemokraten zusammen gegen das Zentrum. Auch hier in Oberschlesien bei der kürzlich im Wahlkreis Ratibor stattgefundenen Reichstagsersatzwahl sind wiederum die Sozialdemokraten für den polnischen Kandidaten Banas eingetreten. Und wie verhält es sich mit der Betätigung der polnischen Partei gegenüber der kirchlichen Autorität? Wie werden in den polnischen Blättern die katholischen Priester, ja selbst der Kardinal beschimpft und verhöhnt? Dem guten katholischen Volke, das mit Liebe an seiner Kirche hängt, werde dadurch der Glaube, sowie die Achtung vor der geistlichen Autorität langsam, aber sicher genommen. Vor ca. 15 Jahren hat noch das gesamte katholische Volk, ob deutsch oder polnisch, treu zur Zentrumsparlei gehalten, die für das Wohl der Kirche und des Vaterlandes gekämpft hat. — Was haben die Kandidaten der polnischen Partei geleistet? nicht das geringste, im Gegenteil, durch ihre Wahlarbeit und ihren unfeindlichen Gedanken an eine Neugründung des polnischen Reiches haben sie sich Geseße geschaffen, die sonst nie gekommen wären. Das polnisch sprechende Volk in Oberschlesien ist immer noch gut monarchisch gesinnt; dies haben selbst die polnischen Abgeordneten Waida und Brandys eingesehen müssen, daß das ober-schlesische polnisch sprechende Volk mit Liebe an seinem Vaterlande hängt. Aber durch fortgesetzte Wahlarbeit kann auch dieses beste Gut dem Volke entzogen werden. Dem Volke werde schon einmal Klarheit kommen und es werde alsdann seine Führer wieder zurückziehen nach Galizien oder wo sie sonst herkommen. — Redner würdigte hierauf in aller Kürze die Arbeit und Leistungen der Zentrumsparlei. Diese sei zunächst jederzeit eingetreten für die Wehrhaftigkeit des Reiches. Wir brauchen ein geordnetes Heerwesen zu Wasser und zu Lande, denn wenn wir schwach und nicht gerüstet sind, dann muß der Staat den Krieg verlieren. Wohl entstehen dadurch Lasten, aber diese, welche im Falle eines Krieges noch viel größer sind, müssen vom Volke getragen werden, wenn wir ein geordnetes Staatswesen haben wollen. Vom praktischen Sinne aus müssen die Steuern für Erhaltung des Heeres als Versicherungsprämie für den Frieden betrachtet werden. Nur in einem stark geistigten Staate können Handel und Wandel blühen, welche auch bei uns in folgedessen einen ungeahnten Aufschwung genommen haben. Das Zentrum habe auch an der Schutzpolitik mitgearbeitet, durch welche Handel und Landwirtschaft um Millionen zugenommen haben. Ein Nummernblatt der Zentrumsparlei sei ferner deren Betätigung um die Sozialpolitik. 3 Millionen Mark täglich werden durch die Versicherungsgesetze an das Volk gezahlt; das sei doch etwas, was man dem Volke zeigen kann, eine Einrichtung, die kein anderer Staat der Welt aufzuweisen hat. Auf dem Gebiete zum Schutze der kath. Kirche habe die Zentrumsparlei allein sich voll und ganz betätigt. Deshalb mögen die katholischen Wähler ihre Gesinnung betätigen und einmütig eintreten für die Kandidatur der Zentrumsparlei. Die Rede, welche mit einem Hoch auf den Reichstagskandidaten, Pfarrer Voitold endete, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Herr Pfarrer Rubikow überreichte die wichtigsten Teile derselben ins Polnische. Mit Dankesworten an die beiden Redner schloß Herr Fija die Wahlversammlung.

Um 5 Uhr nachmittags fand im Brauer'schen Saale eine von dem Deutschen Vaterländischen und Bürgerlichen Wahlver-

ein einberufene Versammlung statt, welche ebenfalls sehr zahlreich besucht war. Diese Versammlung eröffnete Herr Vergrat von Welsen-Krurow mit einer Ansprache, in welcher derselbe vor Augen führte, in wie erster Zeit wir gelebt und wie uns nur als wie durch ein Wunder der Frieden erhalten blieb. Aber ein gutes haben die Enthüllungen doch gehabt: Deutschland weiß jetzt, daß es allein besteht und auf seine eigene Kraft angewiesen ist. Aber diese Kraft sei da, umso mehr, als alle deutschen Parteien zusammenhalten und eintreten für die Wehrkraft des Vaterlandes. Die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Schlußwort. Der Reichstagskandidat, Herr Fabrikdirektor Freiherr von Schleinitz (Schyglowitz-Striewat) stellte sich alsdann den Wählern vor, um sein Programm zu entwickeln. Er sprach zunächst seinen Dank aus für das Vertrauen, welches ihm durch die Auffassung als Reichstagskandidat erwiesen sei, und wies auf die Schwierigkeiten hin, die darin lägen, daß der deutsche Vertreter des Wahlkreises Plesch-Rubinit den Anforderungen aller deutschgestimmten Wähler der verschiedensten Stände gerecht werden solle. Wenn sich aber jeder Stand klar mache, daß er für die deutsche Sache Opfer bringen müsse, so sei es nicht zweifelhaft, daß die Stellung des Deutschthums in Oberschlesien gestärkt werde und dafür wolle er mit seiner ganzen Kraft eintreten. Seit 16 Jahren ist er im Kreise Rubinit industriell tätig und kennt die Verhältnisse desselben genau, er wisse, wo jeden einzelnen sozusagen „der Schuh drückt“. Im Falle seiner Wahl werde er für einen mäßigen Zollzuschlag eintreten, welcher unbedingt erforderlich sei, um die verschiedenen Stände auf ihrer jetzigen Wohlhabenheit zu erhalten. Der Landwirtschaft und dem Handwerk werde er seinen unbedingten Schutz angeheben lassen und seine besondere Fürsorge widmen. Er werde dafür eintreten, daß dem Beamtenstand, der unter teilweise schwierigen Verhältnissen zu kämpfen hat, die notwendigen Lebensbedingungen erfüllt werden, ganz besonders aber werde er den Lehrern, welche nicht auf Rosen gebettet sind, Fürsorge widmen. Daß der Redner ein warmes Interesse für seine Arbeiter haben wird, habe er in seiner 16-jährigen Tätigkeit als Fabrikdirektor bewiesen. Zu einzelnen politischen Fragen übergehend, führte Redner aus, daß er es für einen politischen Fehler halte, daß s. Zt. die Erbschaftsteuer abgelehnt worden sei; er würde unbedingt für Einführung derselben eintreten. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik markierte Deutschland an der Spitze sämtlicher Kulturstaaten. Es könne zweifellos auf diesem Gebiete noch manches für die Arbeiter geschehen, aber es dürfe andererseits nicht vergessen werden, daß die einzelnen Gewerbezweige, im besonderen auch die Landwirtschaft und das Handwerk, an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Ferner würde er unbedingt eintreten für Forderungen, um unser Heer und die Flotte auf der Höhe zu erhalten. Nur durch unsere starke Wehrkraft haben wir vor kurzem einen großen Krieg abgewendet. Im übrigen mache Deutschland unter sämtlichen Staaten Europas die geringsten Aufwendungen für das Heerwesen. Einer Aenderung des Reichstagswahlrechts würde Redner nicht zustimmen, jedoch für eine gerechtere Verteilung bezw. Neuenteilung der Wahlkreise unter Berücksichtigung der berechtigten Forderungen des platten Landes eintreten. Für die Gleichberechtigung aller Religionen würde er unbedingt eintreten; die Freiheit der religiösen Überzeugung müsse gewährleistet werden. Ein Zwang in dieser Beziehung führe nur zu Ungeheuerlichkeiten. Er würde niemals seine Kraft dafür leihen, daß eine Religion auf Kosten der anderen unterdrückt werde. Mit Ausnahmegeetzen kann man die politische Überzeugung nicht in Fesseln legen; nur durch Hebung der allgemeinen Bildung, indem man vor allen Dingen dem Lehrstande seine schwere Aufgabe in den ländlichen Bezirken erleichtern helfe, sei es möglich, den staatsfeindlichen Parteien den Boden zu entziehen. Freiherr von Schleinitz sprach sich dann über die verschiedenen Parteien im Wahlkreise aus. Er widerlegte die gewissenlosen Uebertreibungen der Sozialdemokraten bezüglich der Lebensmittelerhöhung zc.; in England z. B. koste das Pfund Butter 2,50 M.; was würden unsere Hausfrauen dazu sagen? Trotzdem die Sozialdemokraten augenblicklich sich in wüsten Schimpfereien auf die Großpolen ergehen, befände doch eine enge geistige Verwandtschaft beider Parteien. Die Eingekerkerten im Polenlager sei keinesfalls so fest, wie sie dargestellt werde. Der großpolnische Kandidat kenne die Verhältnisse unseres Wahlkreises gar nicht, er stehe der Bevölkerung, im besonderen den arbeitenden

Klassen, vollständig fremd gegenüber. Im übrigen denke niemand daran, den polnisch sprechenden Oberschleslern ihre uralten Sitten, Gebräuche und Sprache zu nehmen, am allerwenigsten sei dies vom Kaiser zu erwarten, der während seiner ganzen Regierungszeit zahllose Beweise dafür erbracht habe, wie er darauf bedacht sei, überall seinen Landeskindern die Traditionen zu erhalten. Unbedingt aber müsse Front gemacht werden gegen die von auswärts erst seit wenigen Jahren hineingetragene großpolnische Agitation. Für einen deutschgestimmten Wähler könne eine Stimmenabgabe ebensowenig für einen Sozialdemokraten wie für den Großpolen in Betracht kommen. Das Zentrum habe ein Zusammengehen mit den übrigen deutschen Parteien in unserem Wahlkreise abgelehnt; das sei im Interesse der deutschen Sache sehr zu bedauern. Nebenher kam zum Schluß: In Kürze werde die 200-jährige Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Großen gefeiert, der Schlesien mit seinem Schwerte erungen habe; für alle Deutschen in den bedrohten Grenzbezirken ermahne die heilige Pflicht, daß diejenigen Provinzen, die zu Preußen-Deutschland äußerlich gehörten, auch innerlich kerndeutsch sein und bleiben, und in diesem Bewußtsein solle man in den Wahlkampf ziehen mit dem Wahlspruch: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für den Plesch-Rubinit Wahlkreis!“ Allseitiger Beifall folgte dieser Rede. — Herr Amtsrichter Steinbrecher, der Vorsitzende des Bürgerlichen Wahlvereins, besprach das Einvernehmen zwischen jenem mit dem Deutschvaterländischen Wahlverein über die Aufstellung des Kandidaten und schloß mit einem Hoch auf Freiherrn von Schleinitz. Damit fand die Versammlung ihr Ende.

Wahlvorsammlungen seitens der Zentrumspartei finden heute Dienstag nachmittag um 5 Uhr in Krier, um 7 Uhr in Suffs statt, ferner morgen Mittwoch abends 7 Uhr in Bilgramsdorf. Erstere beiden sind von Herrn Pfarrer Zielso-Euff, letztere von Herrn Baron von Ritgenstele einberufen. In Suffs und Krier halten die Herren Pfarrer Rubitz-Kreuzdorf und Kaufmann Jula von hier, in Bilgramsdorf wiederum Herr Pfarrer Rubitz Wahlrede.

§ (Der Kriegerverein) hielt am Sonnabend nachmittag im Vereinslokale (Brauer's Saal) eine Quartalsversammlung ab, welche gut besucht war und vom Vorsitzenden, Herrn Amtsrichter, Oberleutnant v. R. Schausch, eröffnet und geleitet wurde. In seiner Ansprache, welche mit dem Kaiserhoch endete, erwähnte der Herr Vorsitzende auch die bevorstehende Reichstagswahl und legte den Mitgliedern ans Herz, nur die Kandidaten der Ordnungsparteien, entweder den Freiherrn von Schleinitz oder den Pfarrer Bolbol zu wählen. Die Wahl eines Kandidaten der Linksparteien, des Polen oder Sozialdemokraten, verstoße gegen den Fahnenid und gegen die Statuten des Vereins. — Bei Erledigung der Tagesordnung wurde eine Aenderung der Satzungen nach den Vorschlägen des Deutschen Kriegerbundes angenommen. Beschlossen wurde, am 4. Februar in Brauer's Saal ein Wintervergügen abzuhalten, bestehend aus Theater und Tanz. Zutritt hierzu haben nur Mitglieder und deren nächstgehende Familienangehörige. — Nach dem Glanz der Beiträge wurde die Versammlung geschlossen.

§ (Der Familienabend), welchen der katholische Bürgerverein am Sonnabend (Heil. 3 Könige) im Vereinslokale Hotel Germania veranstaltete, nahm bei sehr zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und deren Angehörigen den schönsten Verlauf. Der Abend bestand in einer Weihnachtsfeier. In der einen Ecke des Saals brannte hell ein schön geschmückter, großer Christbaum. Herr Pfarrer Voos hielt eine Ansprache, zu Herzen gehende Ansprache, welche das schöne Weihnachtsfest versinnbildlichte und in dem Satze gipfelte: „O selig, ein Kind noch zu sein. Von Angehörigen der Vereinsmitglieder wurde alsdann das schöne Weihnachtsstück in 3 Aufzügen: „Der Bettler am Christabend“ zur Darstellung gebracht. Die Akteure trübten sich ihrer Aufgabe in bestmöglicher Weise, sodas das Theater mit Beifall belohnt wurde. — Während der Zwischenpausen konzertierte ein Teil unserer Stadtkapelle recht wader und unter großem Beifall. Die Verteigerung des Christbaums brachte einen Erlös von 41,85 M. — Ein gemüthliches Länzchen beschloß den wohl gelungenen Abend.

§ (Der Pfingst evangelische Männer- und Jünglingsverein) veranstaltete am 6. Januar d. J. einen aus Stadt und Land außerordentlich gut besuchten Sammlerabend im Saale des Herrn Brauer. Nach einer kurzen

Begrüßung der Gäste und Vereinstmitglieder durch den Vorsitzenden hielt Herr Pastor Billge aus Breslau, der als Vertreter des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins bereits am Vormittage in der evangelischen Kirche eine gedankreiche und packende Predigt über die Aufgaben der Ziele der Heidenmission gehalten hatte, einen breit angelegten Vortrag über das Thema: „Kulturschau, ein deutsches Kulturwerk in Ostasien.“ Der Vortragende zeichnete in einer trefflichen historischen Skizze das Erwachen des kolonialen Bewusstseins in Deutschland und ging dann zu einer Darstellung der Vorgänge über, welche zur Besitzergreifung des deutschen Pachtgebietes in Ostasien geführt haben, um schließlich die Aufgaben zu betonen, welche Regierung, Gesellschaft und Kirche in Deutschland und Eingeborenen unserer Kolonien gegenüber haben. Ferner er dabel der Missionsstätigkeit der katholischen Kirche in durchaus anerkannter Weise gedachte, schloß sich die Vorführung von zahlreichen Lichtbildern an, welche zum Teil zum ersten Male in Europa gezeigt wurden und durch die Band und Leute, in besonderer Weise aber die Kulturarbeit der Deutschen in unserem Pachtgebiete in Ostasien veranschaulicht wurde. Die Lichtbilder waren alle Originalaufnahmen, die der Missionsstab des genannten Vereins Dr. Witte aus Berlin vor einem halben Jahre an Ort und Stelle gemacht hatte. Reicher Beifall lobte die Redner für seine geistvollen und fesselnden Ausführungen. — Ein Wintervergügen beabsichtigt der evangelische Männer- und Jünglingsverein wegen des Trauerfalls im Pfarrhause nicht zu veranstalten.

§ (Welt Kino). Das letzte Programm des Welt-Kino hat wohl alle Besucher aufs höchste befriedigt. Der Schlager „Madame Rex“ und „Die Blume der Wüste“, diese beiden Nummern des auch sonst herrlichen Spielplatzes, haben wohl allerseits vollste Anerkennung gefunden. Das nächste Programm verspricht wiederum eine Fülle des Schönen und Interessanten zu bieten. (S. Inf.) Ein Besuch kann wohl nur empfohlen werden.

§ (Ein Balkenbrand) entstand am Sonnabend vormittag 9 Uhr im Nebenhaus des Brauer'schen Gasthofs hierseits. Eine neben dem Schornstein befindliche Balkenlage hatte Feuer gefangen, sodas ein Teil der Gypswände durchbrochen wurde. Das Feuer wurde bald bemerkt und gelöscht. Die Feuerwehr wurde zwar alarmiert, konnte jedoch nach kurzer Arbeit wieder abrücken.

§ (Wettersturz). Der Winter ist urplötzlich eingezogen. Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr stellte sich bei 4 Grad Wärme Regen ein, kaum eine Stunde später fiel das Thermometer rapide unter 0, Schneefall trat ein und in wenig mehr als drei Stunden bedeckte die Fluren bei 8 Grad Kälte eine ziemlich hohe Schneeficht. Ein eisiger Nordwest regte über die Fluren und verursachte Schneewirbelungen. Heute haben wir nunmehr das schönste Winterwetter. — Von meteorologischer Seite wird zu dem Wetterumschlag geschrieben: Es ist ein so rapider Umschlag in der winterlichen Witterung erfolgt, wie er seit dem Januar 1907 nicht bei uns vorgekommen ist. Die Ursache dieses Wetterumschlages lag einfach darin, daß wir von der Südsite des barometrischen Minimums, das uns in den Vortagen so viel Regen und warmes Wetter bescherte, auf die Nordseite gelangt sind, wo unter dem Einfluß starker nordöstlicher Winde schon seit etlichen Tagen eine intensive Abkühlung und Schneefälle beobachtet worden waren. Trotzdem war noch bis zum Sonnabend Abend die Wahrscheinlichkeit sehr gering, daß auch wir von dem Winterbesuch viel zu spüren bekämen, und erst ein südliches Nachbringen des über Nordeuropa lagernden, kaltebringenden barometrischen Maximums verhoffend den Tiefdruck südwärts und zog somit auch das mittlere Norddeutschland in das Kältegebiet hinein. Wie lange nunmehr die Herrschaft des Winters dauern wird, ist noch völlig unbestimmt. Gelingt es den Nordostwinden, ihre Herrschaft zu behaupten, so kann jetzt sehr wohl noch ein recht strenger Winter am Regiment kommen, und wenn etwa gar der Himmel aufklären sollte, so sind sogar alle Bedingungen für sehr große Kälte gegeben, zumal, da im Innern Rußlands das Thermometer — zum ersten Male in diesem Winter — auf 20 bis 30, in Sappora sogar unter 30 Grad Kälte gesunken ist. Der bisherige Winter ähnelt in seinem ganzen Verlauf in auffälliger Weise dem Winter 1894-1895, der ebenfalls bis Anfang Januar sehr mildes Wetter und zu Weihnachten, genau wie der diesmalige Winter, schwere Stürme brachte, bis dann ganz unvermutet am 4. Januar der Winter einsetzte, der dann mit steigender Inten-



Heute nachmittag 1 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Fleischermeister
Franziska Oglermann

geb. Konik
im Alter von 47 1/2 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, schmerzerfüllt an
Sohrau OS., den 8. Januar 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag, d. 11. d. M.,
vormittags 9 Uhr.



**Freiw. Feuerlösch-
u. Rettungs-Verein**

Sohrau O.-S.
Mittwoch, den 21. Januar,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung
im Saale des „Hotel Germania.“

Tages-Ordnung:

1. Ueberreichung eines Erinnerungsabzeichens.
2. Rassenbericht und Erteilung der Entlastung.
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder (1. Brandmeister und Schriftführer).
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für die Rechnung pro 1912.
5. Anträge, falls solche spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich gestellt werden.

Sohrau OS., den 9. Januar 1912.

Der Vorstand.
Reiche, Bürgermeister,
Vorsitzender.



Turn-Verein
Sohrau OS.

Donnerstag, den 11. Januar,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
in Vereinslokale Brauer.

Da wichtige Besprechungen vorliegen, wird
um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht,
daß ich

Weißwäsche zum Plätten

annehme. Für sorgfältigste und sauberste Aus-
führung werde ich bemüht sein und bitte um
gütige Unterstützung.

Frau Agnes Schmidt,
wohnhaft Breitestraße, bei Frau
Franziska Adamek.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben und Küche, ist zu ver-
mieten und 1. Februar, event. 1. April zu
beziehen.

Franz Schultzik, Mauerstraße.

In meinem Hause Friedrichstraße ist der

Laden nebst Wohnung,

zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten und
1. April cr. zu beziehen.

Franz Gornik.

Eine Stube

im Vorder- und eine Stube im Hinterhause
ist zu vermieten und sofort bezw. 1. April zu
beziehen.

Joh. Durynek, Holzstraße.

Eine Giebelstube

ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

H. Linzer.

Bekanntmachung.

Deutsch-Vaterländischer Wahlverein des Kreises Rybnik,
Bürgerlicher Wahlverein (Verein der nationalliberalen und frei-
stimmigen Wähler) für den Wahlkreis Pleß-Rybnik.

Die vorstehenden Wahlvereine haben als ihren Reichstagskandidaten
Herrn Freiherrn von Schleinitz in Kriewald, Hauptmann a. D.
aufgestellt und für die Durchführung der Reichstagswahl einen gemeinsamen Wahlausschuß
gewählt. Diesem Ausschuß gehören an:

1. Geheimer Sanitätsrat Dr. Zander, Rybnik, Fernsprecher Nr. 51
(Provinzial-Hell- und Pflegeanstalt).
2. Bergwerksdirektor von Velsen, Knurow, Fernsprecher Nr. 82
Gleiwitz (Berginspektion).
3. Berginspektor Welt, Schwallowitz, Fernsprecher Rybnik Nr. 56
zugleich Leiter der Geschäftsstelle (Donnersmardgrube).
4. Amtsrichter Steinbrecher, Rybnik, Fernsprecher Nr. 1050.
5. Gerichtsfekretär a. D. Zeiske, Rybnik, Fernsprecher Nr. 13 (Aronabe).

Unsere Herren Vertrauensmännern und Parteifreunden des Kreises Rybnik
geben wir dies zur schnelleren Erledigung von Mitteilungen, Rückfragen, Nachbestellung von
Stimmzetteln u. s. w. ergebenst bekannt.

Die Vorstände.

Die Teuerung nimmt noch weiter zu. Deshalb verwendet die sparsame Hausfrau
doppelt gern



Ein Würfel (für 2 bis 3 Teller) Reis, Rumlord, Sternchen, Grünkern, Erbs usw. kostet
nur 10 Pfg. Bestens empfohlen von

Julius Tyrtania, Drogen u. Eisenwaren, Schützenstr.

Es ist erreicht!

Nun marschiert das

Welt-Kino

Sohrau O.-S.

mit in der Reihe der Kinos,
die dem Publikum vom Guten
das Beste bieten.

Das Programm
vom 10. bis 12. Januar
beweist es wiederum!
Allem voran der Schlager

Im Mondenlicht!

Herrliches Idyll. (Wird rezitiert.)

Verdon!

Herrl. Gegend Süd-Frankreichs,
coloriert.

Mehr Müller, denn je!
humoristisch, zum Totlachen.

Eine amerikanische
Liebesgeschichte.
Wundervolles Drama.

Ausserdem noch
viele Einlagen!

Gute Musik.
Brillante Rezitation.

Ca. 30 Morgen Acker,

von der Heimkolonie auf Oksin zu gelegen,
sind sofort zu verkaufen. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Suche einen

Zohuschänter
für den gewöhnlichen Ausschank; desgl. ist
ein Rennschlitten und ein
neuer Arbeitsschlitten
sowie 2 Paar engl. Geschirre
zu verkaufen.

A. Chudalla.

2 Milchziegen

sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kath. Bürgerverein.

Donntag, den 14. Januar 1911,
nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale „Hotel Germania.“

Tages-Ordnung:

1. Einführung neuer Mitglieder.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl dreier Mitglieder zu Rechnungsrevisoren
pro 1912.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Anträge und Besprechung von Vereinsange-
legenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.



Vertreter Carl Zipper, Beuthen OS.
Grünpauerstr. 14, Telephon 1320.

Donnerwetter

Süßbambons B. W.

vom Bonus-Werk Dresden sind großartig!
Patete 50 Pfg. Zu haben bei
Leopold Boder. Max Herich. Johann Siekiera.

Unübertroffen

bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Engl.
Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen-Krankheiten,
Husten ist für Kinder und Erwachsene eine
Kur mit

**Lahusen's Jod-
Eisen- Lebertran.**

Durch einen Jod-Eisen-Zusatz der beste,
wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht
zu nehmen und zu vertragen. Preis Mk.
2,30 und 4,60. Weisen Sie Nachahmungen
zurück.

Alleiniger Fabrikant Apotheker
Wilh. Lahusen in Bremen.

Zu haben in Sohrau:

Adler-Apotheke.